

Erntedank 2015 4. Oktober 5 Mose 8,7-18

Erntedankfest - Es gab Zeiten, da war dies ein Fest, das alle Menschen in Bewegung gebracht hat. Das lag natürlich vor allem daran, dass die Menschen sehr eng mit der Arbeit der Landwirtschaft und der Überlebenssicherung durch die Erträge verbunden waren. So höre ich von den Älteren ja immer wieder, wie beim Einfahren des letzten Fuders, der Wagen schön geschmückt wurde, man gemeinsam die letzten Arbeiten vollzog und im Anschluss daran fröhlich beieinander gesessen hat. Das Ernteessen heutiger Tage, das manch einer noch praktiziert ist die abgespeckte Form davon.

Schaut man heute das Erntedankfest an, so ist es ein Datum im Kalender, das kaum jemanden berührt. Natürlich sind heute einige Menschen mehr in der Kirche, denn wir leben auf dem Dorf und gewisse Traditionen haben sich dann doch tief in uns festgesetzt. Aber ist es wirklich ein Tag des Dankes? Mal ganz ehrlich, ohne dass jemand antworten muss: dringt der Gedanke der Dankbarkeit für das Geerntete, für das, was ich nicht erzwingen konnte, aber mir dann doch zugekommen ist, wirklich tief in uns ein? Ist Dankbarkeit eine Haltung in uns, die uns bewegt? Und ist Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer etwas, was uns innerlich bestimmt?

Mose sprach zu seinem Volk: der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen, 8 ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein

Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, 9 ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust.

10 Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.

Diese Worte sind mindestens 2600 Jahre alt. Vermutlich ca. 600-700 vor Christus sind sie verfasst worden. Es waren Zeiten in denen die landwirtschaftliche Handarbeit im Vordergrund stand. Im heißen Israel, auf trockenen Böden, war Landwirtschaft ein hartes Geschäft, wenn Ochs und Esel die einzigen Hilfen waren, um dem Boden etwas abzugewinnen. Und doch war es ein Land, von dem eben gesagt wurde, es ist ein Land, wo du genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt.

Der Gang der Erzählung sieht das Land als noch zukünftig vor Augen, doch als dieser Text niedergeschrieben wurde, war das Volk schon im gelobten Land. Und die Ermahnung, die dann vor Augen gestellt wird: hüte dich davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen, wird sicher eine Replik darauf sein, dass der Mensch einer ist, der gerne nur auf sich selber schaut, auf seine eigenen Taten, auf das, was ihn ausmacht, aber den Schöpfer dabei gerne außen vor lässt.

Wobei der Glaube an den Schöpfer doch für viele noch ein Glaube ist, der mit am ehesten vor Augen ist. Mag man auch die Geschichte von den sieben Tagen als unwissenschaftlich ansehen, aber dass ein genialer Geist hinter der Komplexität

dieser einzigartigen Welt steht, das können viele Menschen bejahen.

Und wenn wir heute das Erntedankfest feiern, dann steht dieser Glaube im Hintergrund. Aber er geht noch weiter. Denn es geht ja nicht nur darum, dass Gott diese Welt geschaffen hat, sondern dass er in ihr auch uns geschaffen hat. Und er hat uns nicht nur einfach so in die Welt gesetzt, er hat uns als sein Gegenüber geschaffen. Wir sind als seine Geschöpfe gleichzeitig auch das Ebenbild, zum Bilde Gottes schuf er Mann und Frau - und das beschreibt, dass wir miteinander in Beziehung stehen und in eine Verantwortungsgemeinschaft hineingenommen sind.

Gott trägt Verantwortung für uns, er weist uns in der Welt aneinander und wir antworten Gott mit unserem Glauben, wir verantworten unser Leben vor ihm, dem Schöpfer.

Eine unserer Antworten ist die Dankbarkeit. Eine Dankbarkeit, die wir jeden Tag hoffentlich in uns tragen, dass wir in guter Weise leben können. Eine Dankbarkeit, die heute in besonderer Weise vor Augen steht, wenn es darum geht, für den Erhalt des Lebens durch die guten Gaben der Schöpfung zu danken. Und sollten wir es aus den Augen verloren haben, so werden wir heute daran erinnert: die Gaben, die unser Leben grundlegend erhalten, sie mögen durch die vielfältige Arbeit von Menschen zu uns gelangen. Menschen tragen eine große Verantwortung dafür, dass überhaupt geerntet werden kann. Aber letztlich hat nicht einer von diesen so aktiven Menschen die Fähigkeit, wachsen zu lassen. Jeder von uns, ob landwirtschaftlicher Nahrungsproduzent oder

Nahrungsbezieher, muss erkennen, dass wir letztlich Beschenkte sind, beschenkte der guten Gaben des Schöpfers. „Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott“, so hat es 1783 Matthias Claudius gedichtet und diese Wahrheit gilt auch angesichts modernster Landwirtschaft und biologischer Forschung.

Dies nicht zu vergessen, dafür Dankbarkeit zu empfinden, das sollte zu unserem Leben dazugehören, das sollte unser Leben bestimmen. Und das gewiss nicht nur angesichts einer guten Ernte, wie wir sie in diesem Jahr wieder gehabt haben und im Blick auf die Rüben wohl auch noch haben werden, sondern, wie es unser biblischer Text uns vor Augen führt, auch angesichts der Gaben, die dieses Land, in dem wir leben, uns zu bieten hat.

Gott führt dich in ein gutes Land. Der Erntedanktag ist auch ein Tag, an dem wir daran erinnert werden, dass wir mit dem Land Deutschland in einem Land leben, das in bevorzugter Lage liegt, das mit verschiedensten Gaben und Möglichkeiten gesegnet ist und in dem wir Menschen hervorragende Möglichkeiten haben zu leben. Und seien wir ehrlich: es ist ein Geschenk, es ist eine große Gnade für uns, dass wir hier an diesem Ort, in diesem Land, mit diesen natürlichen, biologischen Möglichkeiten leben können. Es ist eine Gnade, dass wir in wirtschaftlichen Verhältnissen leben, von denen andere Menschen nur träumen. Es ist eine Gnade, dass wir seit 70 Jahren in friedvoller Weise miteinander leben können und dass unser Land und unser Leben von Krisen verschont geblieben ist, sowohl das vergangene Jahr, als auch die

vergangenen 70 Jahre. Es mag auf und ab gegangen sein, aber soweit ich dieses Leben überblicken kann, haben wir alle positiven Möglichkeiten des Leben gehabt und ich denke, wir werden sie weiter haben - auch trotz VW und den nun daraus folgenden Problemen für viele Bereiche in unserem Land. Insofern kann uns tiefe Dankbarkeit begleiten, der wir heute in diesem Gottesdienst auch Raum geben.

In unserem Bibeltext heißt es dann aber weiter: **hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, so daß du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst.**

12 Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst 13 und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, 14 dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, 15 und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen 16 und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewußt haben, auf daß er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohltäte. 17 Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.

18 Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er seinen Bund hält, den er den Vätern geschworen hat.

Gott vergessen. Die Dankbarkeit vergessen, die Erinnerung ausschalten, nur auf sich selber schauen - davor sollen wir uns hüten.

Die beiden großen Themen dieser Tage machen lebendig, was hier angesprochen wird. Wer den Schöpfer und die Dankbarkeit für das Anvertraute vergisst, der wird überheblich und schaut nur auf die eigenen Gewinne und lässt außer Acht, was da geschieht. Wenn Techniker von VW bewusst Schadstoffaustoß manipulieren, dann ist dies ein Angriff auf die Schöpfung, ein Angriff auf die Gesundheit von Menschen. Es ist ein krimineller Akt, ein Betrug an denen, die mit ihrer Mobilität dieser Schöpfung und allen, die darin wohnen, Schaden zufügen. Schöpfungsverantwortung ist keine private Glaubenssache, sie ist Auftrag an jeden, auch wenn der Glauben an den Schöpfer dies nicht motiviert. Und wem der Glaube wichtig ist, der wird noch einmal mehr diese Verantwortung wahrnehmen und dafür Sorge tragen, dass das Leben in dieser Welt gefördert und verhindert wird. Und wer seine Verantwortung ernst nimmt, der darf auch mit solchen Machenschaften nicht die Zukunft so vieler Menschen aufs Spiel setzen. Denn das muss auch deutlich werden: Herr Winterkorn braucht um seine Zukunft nicht zu bangen, aber wie viele Autohändler, Zulieferer, Mitarbeiter bei VW und wie viele, die von diesen Menschen leben, werden nun dabei auf der Strecke bleiben, wenn das Unternehmen in den nächsten

Jahren die Folgen dieser Manipulation zu tragen haben. Der Weg des kurzfristigen Erfolges, werden viele Verlierer säumen.

Hüte dich davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen, so dass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte nicht hältst.

Das zweite Thema: die zu uns kommenden Menschen, die aus schwierigen Verhältnissen kommend, bei uns Schutz und Zukunft suchen.

Wenn du wirtschaftlich auf guten Füßen stehst, dann **hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft.**

Israel wird erinnert an die eigene Fluchtgeschichte. Und wer die Bibel liest, der wird ganz viele Fluchtgeschichten wahrnehmen. Auch in unserem Land gab es Fluchtbewegungen, als das Terrorregime der Nazis ihrem Fremdenhass in den Gaskammern der KZs freien Lauf ließ. Viele der flüchtenden Deutschen fanden Aufnahme, Hilfe und Asyl in dieser Zeit und konnten so ihr Leben und ihre Zukunft retten. In den wirtschaftlich schwierigen Zeiten des 18. Jahrhunderts wanderten viele Deutsche aus, um im Land der unbegrenzten Möglichkeiten neues Glück zu finden.

Wir leben in einem Land, das viel Reichtum erwirtschaftet hat, auch mit Hilfe der Länder und der Menschen, die nun auf der Flucht sind. Wir haben große finanzielle Möglichkeiten und wie gesagt ein schon lange wunderbares Leben. An dieser Stelle

Gott nicht zu vergessen, heißt die Menschen im Elend und in der Not nicht zu vergessen. Selbst wenn wir an einigen Stellen Verzicht üben müssen, nun ein wenig Stillstand in bestimmte Verbesserungen kommt, sollen wir uns immer fragen: was ist dagegen der Erhalt und die Zukunft eines Menschenlebens?

Es ist eine schwierige Situation, die auch nicht schön geredet werden soll. Es müssen für beide Seiten auch schwierige Entscheidungen getroffen werden. Doch gerade am Erntedanktag soll uns deutlich werden: wir haben viele, viele Möglichkeiten, dann sollten wir sie auch einsetzen. Wir sind Beschenkte von Gott in unserem Land, lassen wir andere daran teilhaben - mit Freude und nicht mit Gejammer. Das entspricht einem Glauben, der darauf vertraut, dass die Zukunft in der Hand des gütigen Gottes liegt. In diesem Sinne lasst uns heute am Erntedankfest fröhlich sein und dankbar von ganzem Herzen. Amen

Orgelvorspiel

Lied: 502, 1, 2, 4, 5

Psalm 104

Eingangsliturgie

Lesung: Jes 58, 1-12

Glaubensbekenntnis

Lied 508, 1-4

Predigt

Lied 221, 1-3

Abendmahl

Großer Gott, Schöpfer des Himmels und der Erden. Du gibst uns das Brot - das Brot des Lebens. Du gibst es uns in deinem Sohn Jesus Christus, in dem Wort des Evangeliums, in der kleinen Oblate des Abendmahles. Dafür danken wir dir, weil du uns darin die unbeirrbare Kraft des Lebens zuteil werden lässt. Darum rufen wir dich an und bringen wir unser Lob dar.

Großer Gott wir loben dich.

331, 1+2

Herr Jesus Christus, der du das Brot des Lebens bist. Dankbar schauen wir auf dich, der uns nährst mit Liebe und Vertrauen, mit deinem Guten Wort und der Gabe des Lebens über den Tod hinaus. Auch dir sind wir dankbar, dass du uns daran teilhaben lässt. So erfülle uns nun dank des Zeichens deiner großen Gemeinschaft.

Einsetzungsworte

Heiliger Geist, Geistkraft erneuerten Lebens. Erfülle uns und bewege uns zur Gemeinschaft aller Menschen. Stärke unser Vertrauen, dass wir aus den guten Gaben deiner Schöpfung in

dieser Welt einen Raum des Lebens gestalten können.
Bewahre uns darin und fördere alles Tun zum Guten.

Vaterunser

Lied 324, 1-4, 7-8

Abkündigungen

Fürbittengebet

Vaterunser

Segen

163

© Jürgen Grote - juergen.grote@kirche-in-elbe.de